

Aufruf der Redaktionen Chemischer Zeitschriften an die Autoren.

Die unterzeichneten Redaktionen von Zeitschriften für chemische Originalabhandlungen haben sich zu einer

Vereinigung

zusammengeschlossen und sind zu Beratungen über die Frage zusammengetreten, wie sich die zeitgenössische Produktion dem chemischen Publikum in möglichst gedrängter und übersichtlicher Form darbieten läßt. Das fortgesetzte Anwachsen der chemischen Produktion zwingt im Interesse von Autoren und Lesern zu kürzester Mitteilung der Resultate. Jeder Autor sollte sich daher fragen, mit wie wenig Worten er die Ergebnisse seiner Arbeit darlegen kann.

Für die **historischen Angaben** in den Einleitungen genügt meist eine kurze Anführung derjenigen früheren Arbeiten, welche mit den vom Verfasser angestellten neuen Versuchen in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Die **Zusammenfassung der Ergebnisse** in einem vorausgeschickten allgemeinen Teile oder in einem Schlußresümee ist bei umfangreicheren Arbeiten zweckmäßig, weil sie die Übersicht erleichtert. Doch mögen die Autoren berücksichtigen, daß eine solche Zusammenfassung keineswegs dazu bestimmt ist, eine vollständige Inhaltsübersicht des speziellen Teiles zu geben, sondern nur die Gesichtspunkte, die bei Inangriffnahme der Arbeit maßgebend waren, klarlegen, sowie die wichtigsten Ergebnisse rekapitulieren und kurz beleuchten soll. Wiederholungen sind unter allen Umständen zu vermeiden.

Die **Versuche** müssen derart beschrieben sein, daß jeder Sachverständige sie nachprüfen kann. Größte Klarheit ist hier zu erstreben, aber auch knappste Fassung. Auch in der **Formelschreibung und Gruppierung der Versuchszahlen** mögen die Autoren auf größte Raumersparnis ohne Schädigung der Übersichtlichkeit bedacht sein.

Bei Abhandlungen, deren Inhalt bereits in **Dissertationen** wiedergegeben ist, sei den Autoren empfohlen, von dem meist überaus weitschweiligen Text der Dissertationen völlig abzu- sehen und unabhängig davon eine möglichst kurze Form für die Wiedergabe des Tatsachenmaterials zu suchen.

Zusammenfassung von größeren Untersuchungsreihen.

In dem Bestreben, möglichst rasch zu veröffentlichen, haben sich die Autoren immer mehr daran gewöhnt, ihre Untersuchungen in einzelnen kleinen Abhandlungen niederzulegen. Diese Publikationsweise hat gewiß ihre volle Berechtigung, wenn eine neue Reaktion oder eine sehr unerwartete Beobachtung zur Mitteilung gelangen soll, oder wenn der Autor seine Fachgenossen von der Inangriffnahme einer neuen Untersuchung durch Mitteilung der ersten Ergebnisse baldmöglichst verständigen will. Auch bei den Gegenständen, die im Vordergrund des aktuellen Interesses stehen und daher von mehreren Forschern zugleich bearbeitet werden, liegt nicht nur ein persönliches, sondern ein allgemeines Interesse vor, daß die verschiedenen Bearbeiter sich ohne langen Aufschub verständigen und ergänzen. Aber jeder Leser der heutigen Literatur wird den Eindruck gewonnen haben, daß die Publikation in Form von kleinen Abhandlungen weit über das berechtigte Maß hinausgewachsen ist und eine Beliebtheit gewonnen hat, die für die Übersichtlichkeit der Literatur geradezu eine Gefahr bedeutet.

Es sei daher den Forschern, welche ihre Arbeit größeren Untersuchungsreihen widmen, dringend empfohlen, ihre Ergebnisse in längeren Zwischenräumen mitzuteilen, sofern nicht

für die rasche Veröffentlichung ein zwingender Grund vorliegt. Für solche umfassenden Abhandlungen kommen naturgemäß nicht die «Berichte», sondern die übrigen chemischen Zeitschriften, je nach ihren Sondergebieten in Betracht, und zwar für die:

- analytische Chemie: «Zeitschrift für analytische Chemie»,
- anorganische Chemie: «Zeitschrift für anorganische Chemie»,
Elektrochemie und
angewandte
- physikalische Chemie: «Zeitschrift für Elektrochemie»,
- organische Chemie: «Annalen der Chemie» und
«Journal für praktische Chemie»;
- physiologische Chemie: «Biochemische Zeitschrift» und
«Zeitschrift für physiologische Chemie»;
- technische Chemie: «Chemische Industrie» und
«Zeitschrift für angewandte Chemie».

Doppel-Veröffentlichungen. Arbeiten und Teile von Arbeiten, die schon in chemischen Zeitschriften deutscher Sprache veröffentlicht sind, werden von den unterzeichneten Redaktionen grundsätzlich zurückgewiesen (vgl. dazu Vorwort zu Band I der Beilstein-Ergänzungsbände S. VIII—X). Ist eine Arbeit ganz oder teilweise schon in fremder Sprache erschienen, so kann sie trotzdem in besonderen Fällen angenommen werden; vorausgesetzt wird indes, daß bei Einsendung des Manuskripts der Ort der früheren Publikation genau angegeben wird.

Wir bringen diese Wünsche zur Kenntnis der Autoren, weil wir erwarten, daß ihre allgemeine Beachtung dazu führen wird, unsere chemische Literatur

übersichtlicher und kürzer

zu gestalten, und einer unerwünschten Zersplitterung vorbeugen wird, wie sie als Folge der Neugründung von Zeitschriften eintreten könnte. Mit der Verringerung des beanspruchten Raumes

sinken auch die Herstellungskosten. Je mehr die Autoren auf alles Entbehrliche verzichten, um so

billiger

können die einzelnen Zeitschriften pro Jahr geliefert werden; um so größer wird ihr Abonnentenkreis sein. Je kürzer die Autoren schreiben, um so mehr und um so aufmerksamer werden ihre Abhandlungen gelesen werden.

Redaktion der
Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

Redaktion der
«Biochemischen Zeitschrift».

Redaktion der
«Chemischen Industrie».

Redaktion von
«Hoppe-Seyler's Zeitschrift für physiologische Chemie».

Redaktion des
«Journals für praktische Chemie».

Redaktion von
«J. Liebig's Annalen der Chemie».

Redaktion der
«Zeitschrift für analytische Chemie».

Redaktion der
«Zeitschrift für angewandte Chemie».

Redaktion der
«Zeitschrift für anorganische Chemie».

Redaktion der
«Zeitschrift für Elektrochemie».